

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 5

Artikel: Erlebnis der Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein paar Stichworte sollen den Inhalt andeuten:
Bodenreform, Aufteilung des Großgrundbesitzes.
Plansoll und Ausbeutung der Arbeitskraft.

Arbeit unter Furcht – Ertrag in Freiheit größer.

«Wir haben keine Absicht, zur Kollektivwirtschaft überzugehen.» In der gleichen Woche noch wird der Beitritt zur «Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft» erpreßt.

Konstruierte Wirtschafts- und Staatsverbrechen.

In einem zweiten Film wird freiheitliche Demokratie der kommunistischen Wirklichkeit gegenübergestellt. Die Ausstellung selbst bringt die Dokumente, auf Grund derer das Drehbuch verfaßt worden ist. Wir erfahren aus authentischen Berichten, warum so viele Bauern geflüchtet sind.

Erlebnis der Geschichte

Die 22. Konferenz der Katholischen Mittelschullehrer der Schweiz, die am 26. Mai 1962 im Vortragssaal der Zentralbibliothek in Luzern stattfand, war inhaltlich wiederum ein Treffer. Man ging mit neuem Elan und neuer Haltung an sein Schultagewerk zurück.

Aber wenn siebzig statt zweihundert Besucher die KKMS-Konferenzen besuchen, dann darf man doch von einer gewissen Tragik sprechen. In den Anfängen waren die Konferenzen das große Stelldichein der katholischen Mittelschullehrerschaft insgesamt, heute erscheinen aus den Kollegien und Instituten der Zentralschweiz und aus den staatlichen Mittelschulen der Nord- und Ostschweiz je etwa ein bis zwei Vertreter, und vielfach auch niemand. Gewiß ist es immer – um das freudig hervorzuheben – eine Elite wirklich Interessierter, aber es sollte doch nicht le petit nombre des élus sein.

Der Vorstand der KKMS hatte unter seinem rührigen Präsidenten, H. H. P. Alexander Bachmann OFM Cap, Stans, die 22. Konferenz gut vorbereitet und ein zentrales Thema des Geschichtsunterrichtes, zumal an der Mittelschule, ausgewählt: Tradition und Geschichte (Erlebnis der Geschichte). Das Hauptreferat hielt Universitätsprofessor Dr. R. Ruffieux, Freiburg, und zwar in französischer Sprache. Es war nur schade, daß er für unsere alemannischen-deutschen Ohren doch zu rasch und leise sprach. Der Genuß bei uns trat daher etwas hinter die Anstrengung zurück. Aber der Referent bot eine geistvolle und kenntnisreiche Conférence «*Tradition et histoire*». Der Vortrag führte vorerst durch die verschiedenen Schichten des Begriffs Tradition in die Tiefe des Eigentlichen, um dann die Frage angehen zu können, ob nun Tradition ein geschichtliches Ziel oder eine Art des Handelns darstelle, ob sie von schöpferischer Kraft oder von gefährlichster Brisanz sei. Dabei wurde klar, wie die Tradition als eine feste Konstante erscheint, während Geschichte wesentlich Veränderung besagt. An den drei Beispielen der spanischen Conquista in Amerika, der arabischen Welt und der schweizerischen Neutralität zeigte der Referent geistvoll, wie wandelbar nun gerade auch die so starr erscheinenden traditionellen Begriffe sein können. Tradition und Geschichte bedingen und brauchen sich gegenseitig, denn

Geschichte ohne Tradition ist ein reißen Wildbach, und Tradition ohne geschichtliches Fluten bringt reaktionäre Verschlammung.

Über den «*Umsturz der Werte in der Gegenwart*» sprach Prof. Dr. A. Bischof, Schwyz, in angriffig-aufrüttelnder Weise. Aus der Fülle der Fragen wählte er den für die Erziehung wichtigen Bereich der niederreißen Kollektiverziehung durch die Massenmedien aus, die der persönlichen Erziehung nachhaltig entgegenarbeitet und damit in der Jugend die Fähigkeit zur Lebensmeisterung untergräbt. So verbreiten sich Lebensangst, Süchte und Fluchten, Asozialität, die Werte werden neutralisiert, das Gespür für die Lebensaufgaben wie für die menschliche Schuld wird geschädigt. «Die Jugend ist nicht schlechter, aber sie ist schlechter dran!» Es bedarf zum Neuaufbau einer Mobilmachung der guten Kräfte und Familien.

Die letzte Hauptfrage, «*Wie meistern wir die neue Lage im Unterricht*», hatte Dr. Paul Huber, Basel, zu beantworten, und er tat es in blendender Lebendigkeit im Stile Friedrich Heers. Es geht letztlich um die Aufgabe, das Neue in die Tradition einzubauen, sowohl beim Einzelnen wie für die ganze Zeit, wie es einst Benediktus und Thomas von Aquin für ihre Zeit geleistet haben. Gelingt dies, so ist die Zeit gemeistert. Dazu braucht es Lehrer mit Verstandes- und Willenskraft, Gemühtiefe und Liebe und mit einem starken Wertbewußtsein. Doch sind die Werte aus den Zeitformen der Tradition herauszulösen, weil sie zu jeder Zeit in gleicher Weise unmittelbar sein sollen. Entscheidend ist im Unterricht, daß zu allererst sachstrenge, exakte Arbeit geleistet wird, bevor der Schüler überhaupt Stellung beziehen und kritisieren kann. Und der Lehrer hat nicht in dünner Luft Wertschwärmerei zu treiben noch seelische Hochstimmung vorauszusetzen oder zu erzeugen, sondern in nüchternen Hingabe an das Material, an den Gegenstand heranzuführen und dort die Gehalte erarbeiten und sie so erfahren zu lassen.

Die von sieben Sprechern lebendig benützte Diskussion zog drei Hauptlinien des Problems noch schärfer nach: Der Lehrer hat den Velleitäten der Schüler und ihrer fahigen Kritik nicht nachzugeben, sondern soll die Schüler zuerst zu gediegener sachlicher Arbeit führen und erst daraus das Urteil über Wert und Unwert von Tradition und Gehalten gewinnen lassen. Aber ebenso sehr hat die Erwachsenengeneration nicht sehnsüchtig auf frühere Zeiten hinzuweisen oder in idealistischer Begeisterung für die Tradition zu «machen», sondern die Werte sind in ihrer zeitunabhängigen, ewigen «Modernität» und Zukunftsgültigkeit nüchtern-sachlich herauszuarbeiten. Vor allem ist die Jugend mit den praktischen Fragen der Zeitsituation zu konfrontieren und so zum Engagement zu führen, wie es zum Beispiel Pascal und Reinhold Schneider zeigen.

Die 22. Konferenz hat also ihren wichtigen Beitrag geleistet, und der Präsident, H. H. P. Alexander Bachmann, Stans, der im Turnus der statutengemäßen Neuwahlen zurücktrat, verdient für all seine wertvolle Initiative und Arbeit großen Dank auch an dieser Stelle. Zum neuen Präsidenten schlug er namens des Vorstandes den bisherigen Beisitzer, H. H. P. Dr. Georg Dufner, Engelberg, vor, den die Versammlung auch einstimmig wählte. Als neue Mitglieder traten in den Vorstand ehrw. Sr. Dr. Pia Renata Venzin, Ingenbohl, und Prof. Dr. Karl Regius, St. Gallen. Wir freuen uns alle auf die nächste Katholische Mittelschullehrerkonferenz, in dankbarer Rückschau auf die so gehaltvollen letzten Konferenztagungen. *Nh*